

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoberchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstube Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Ein Wirtschaftsblock der Donaufstaaten? Neuaufleben der französischen Donauföderationspläne -- Deutschland soll natürlich ausgeschlossen bleiben

U. Genf, 4. März. Der französische Ministerpräsident Lardieu hat in den letzten Tagen mit den Vertretern der Kleinen Entente, Oesterreich und Ungarn über eine engere wirtschaftliche Verbindung der Donaufstaaten Verhandlungen geführt. Es wird jetzt bekannt, daß bereits in den letzten Monaten der österreichischen Regierung von französischer Seite wiederholt zum Ausdruck gebracht worden ist, eine finanzielle Hilfe Frankreichs könne für Oesterreich nur in Frage kommen, wenn in absehbarer Zeit eine engere wirtschaftliche Verständigung zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei zustande gekommen sei. Gleichlautende Erklärungen sollen von französischer Seite der ungarischen Regierung gegeben worden sein. Die französischen Wünsche gehen dahin, zunächst zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei Vereinbarungen auf der Grundlage von Vorzugsabreden herzustellen, die den ersten Schritt für einen weiteren wirtschaftlichen Zusammenschluß dieses Blockes mit den übrigen Mächten der Kleinen Entente und mit Polen bilden soll.

Lardieu hat, wie weiter mitgeteilt wird, in Genf in diesem Sinne eingehende Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Grandi, dem englischen Außenminister Simon und dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch geführt, um sich die Unterstützung der englischen und italienischen Regierung für diese Pläne zu sichern. Nach den französischen Plänen ist ausdrücklich eine Beteiligung Deutschlands an dem wirtschaftlichen Zusammenschluß dieser Staaten ausgeschlossen. Ebenso ist nicht bekannt geworden, daß Lardieu etwa auch mit Vertretern der deutschen Regierung darüber gesprochen hat. Dagegen soll ausgerechnet von tschechoslowakischer Seite darauf hingewiesen worden sein, daß eine wirtschaftliche Verbindung der Tschechoslowakei mit den Donaufstaaten ohne Beteiligung Deutschlands nicht denkbar wäre, da die Tschechoslowakei auf den verschiedensten Gebieten gemeinsame wirtschaftliche Interessen mit Deutschland habe. Es ist zu erwarten, daß diese Verhandlungen, die von französischer Seite mit großem Nachdruck geführt werden, in nächster Zeit fortgesetzt werden.

Die Reichsregierung über Lardiens Donaufpläne nicht unterrichtet

Der deutsche Vertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz, Botschafter Nado Iny, sowie der deutsche Botschafter in Paris, v. Hübner, werden am heutigen Freitag in Berlin erwartet, um der Reichsregierung über die inzwischen gepflogenen persönlichen Unterhaltungen, insbesondere mit dem französischen Ministerpräsidenten über die grund-

sätzlichsten Fragen der Abrüstungskonferenz Bericht zu erstatten. Ferner wird v. Hübner über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen berichten. Wie verlautet, ist nicht bekannt, daß der französische Ministerpräsident Lardieu, sei es den deutschen Botschafter in Paris, sei es die deutsche Vertretung in Genf, auch über seine Pläne eines wirtschaftlichen Donaufbundes zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei unterrichtet hat, obwohl er in Genf sowohl den englischen Außenminister wie auch den italienischen Außenminister darüber ins Bild gesetzt hat. Diese bewußte unterschiedliche Behandlung steht im krassen Gegensatz zu der Tatsache, daß sich Oesterreich und Deutschland seinerzeit beieinander haben, den Plan einer Zollunion in allen deutschen Hauptstädten gleichzeitlich amtlich bekannt zu geben.

Deutsche Erklärung in Wien

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch hat am 16. Februar 1932 an die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens den Appell gerichtet, Oesterreich bei seinen Bemühungen zur Besserung seiner wirtschaftlichen Lage zu unterstützen. Der deutsche Gesandte Dr. Rieth hat daraufhin dem Bundeskanzler am Donnerstag im Auftrag der Reichsregierung folgende Erklärung abgegeben.

„Die deutsche Regierung hat von der Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Buresch vom 16. Februar, wonach die österreichische Regierung bereit ist, mit den benachbarten und allen anderen Staaten in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten und dabei auf das wirtschaftliche und finanzielle Entgegenkommen der anderen Staaten rechnet, um über die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise hinwegzukommen, mit allem Verständnis für die wirtschaftliche Notlage Oesterreichs und mit aller Hilfsbereitschaft Kenntnis genommen. Daß die Hilfsbereitschaft Deutschlands sich in der Vergangenheit nicht immer in dem erwünschten Umfange hat auswirken können, war neben anderen Auswirkungen vor allem auch in den Auswirkungen des Meistbegünstigungssystems begründet. Wenn die Empfehlungen des Finanzkomitees des Völkerbundesrates und die Mitwirkung der anderen Staaten die Möglichkeiten begründen, Oesterreich Zugeständnisse für seine Ausfuhr unabhängig von den Folgen der Meistbegünstigung zu machen, so ist Deutschland dazu bereit. Die deutsche Regierung ist zur Aufnahme alsbaldiger Verhandlungen über die Art und den Umfang solcher Zugeständnisse bereit.“

Der Fernost-Konflikt vor dem Völkerbund Schwere chinesische Vorwürfe gegen Japan -- Die Kämpfe an der Schanghai-Front eingestellt

U. Genf, 4. März. Die von der chinesischen Regierung auf Grund des Art. 15 des Völkerbundesvertrages einberufene außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes, die zweite in der Geschichte des Bundes, ist gestern durch den amtierenden Präsidenten des Völkerbundesrates, Paul Boncour, eröffnet worden. Alle 52 Mitgliedstaaten des Völkerbundes sind vertreten. Paul Boncour erklärte, die zweite außerordentliche Vollversammlung trete unter tragischen Umständen zusammen. Zum ersten Male habe sich der Völkerbund mit einem großen fern liegenden und außerordentlich schwierigen Streit zu befassen, der sich in unmittelbarer Nähe einer großen dem Völkerbund nichtangehörenden Macht (Rußland) abspiele und nicht ohne die Mitwirkung einer anderen großen Macht, der Vereinigten Staaten, gelöst werden könne. Der Kanonenschuß im Fernen Osten drohe den gleichen Umsturz herbeizuführen wie der Anschlag von Cerajewo. Ohne Völkerbund hätte der Streit in seiner Ausdehnung und Schnelligkeit einen ganz anderen Charakter angenommen. Der Völkerbund habe wenigstens teilweise die Ausdehnung der Katastrophe verhindern können. Seine Aufgabe sei es jetzt, mit Ernst und Nachdruck den Streit zu schlichten.

Die Vollversammlung des Völkerbundes wählte in der Eröffnungssitzung mit 45 von 47 Stimmen den belgischen Außenminister Symons zum Präsidenten. Symons war bereits Präsident der 1. Völkerbundesversammlung im Jahre 1920.

Schwere chinesische Anklagen gegen Japan

Der chinesische Gesandte Yen hielt in der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes eine einseitige Anklagerede, in der er die schwersten Vorwürfe gegen die japanische Regierung erhob und die gesamte Ver-

antwortung für die Ereignisse im Fernen Osten der japanischen Regierung zuschob. Der Vertreter Chinas gelangte in seiner Rede zu folgenden Feststellungen: „Die Haltung Japans in den letzten Monaten ist eine ununterbrochene Herausforderung des Völkerbundesrates. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß der Völkerbundesrat, insbesondere die in Artikel 10 erwähnten gegenseitigen territorialen Garantien, von Japan verletzt sind. Japan weigert sich, den Konflikt einer schiedsgerichtlichen Regelung zu unterbreiten. Japan hat den Kelloggpaakt und den Neunmächtevertrag gebrochen. In dem Augenblick, wo die Vollversammlung des Völkerbundes zusammentritt, sind Gebiete von der Größe Deutschlands und Frankreichs zusammen mit Waffengewalt besetzt, sind 7000 Zivilpersonen den Bombenangriffen zum Opfer gefallen.“

Der chinesische Gesandte Yen richtete darauf an die Vollversammlung des Völkerbundes folgende vier Forderungen: 1. Die außerordentliche Vollversammlung muß unverzüglich alle Möglichkeiten einer Regelung des Konfliktes erschöpfen. 2. Die Völkerbundesversammlung muß Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der japanischen Truppen herbeiführen. 3. Der Völkerbundesrat muß feststellen, daß Japan den Völkerbundespaakt gebrochen hat. 4. Die Völkerbundesversammlung hat feierlich zu erklären, daß China in keiner Weise für die grausigen Folgen der Lage in Schanghai und im Mandchurenggebiet verantwortlich ist.

Japans Verteidigung

Der Londoner japanische Botschafter beantwortete die große Anklagerede des chinesischen Gesandten Yen. Er begann mit der Mitteilung, daß das japanische Oberkommando die Einstellung der Feindseligkeiten um 14 Uhr

Tages-Spiegel

Die Vollversammlung des Völkerbundes ist gestern in Genf zur Behandlung des Fernost-Konfliktes zusammentreten.

Der franz. Ministerpräsident Lardieu bemüht sich erneut um das Zustandekommen eines Wirtschaftsblocks der Donaufstaaten unter Ausschluß Deutschlands.

Die Basler BZ. hat nunmehr den 100-Millionen-Dollars-Kredit der Deutschen Reichsbank bei 10-prozentiger Rückzahlung von 10 v. H. der Kreditsumme bis 4. Juni verlängert.

Der Gesamteinnahmeausfall der Reichsbahn betrug im Januar rund 79 Millionen RM.; der Einnahmehäufenaus gegenüber dem Vorjahr beträgt 24 v. H.

Im Reichstag hat die Fraktion der DVP. einen Antrag eingebracht, der die Regierung um die Vorlage eines Reichskurortgesetzentwurfes ersucht, der zur Erhaltung eines vorbildlichen deutschen Ländereigentums den Anzucht und Verbesserung und ihren Heilmitteln Schutz und Sicherung gewährleistet.

Der Lappo-Luftmarsch in Finnland ist zusammengebrochen. Die angesammelten bewaffneten Kräfte der Lappobewegung haben sich aufgelöst.

Die Regierung von Salvador hat beschlossen, ihre Schuldenzahlungen an das Ausland vorübergehend einzustellen.

Schanghaier Zeit angekündigt habe. Er entwickelte in einer einstündigen Rede die japanische Politik im Fernen Osten und behandelte die Ursprünge der gegenwärtigen Konflikte. Der chinesische Nationalismus sei in eine ausgesprochene Fremdenfeindschaft angeartet, die sich hauptsächlich gegen Japan richtete und zu einem organisierten Boykott und einer heftigen Propaganda gegen Japan geführt habe. Der Botschafter stellte sodann die letzten Ereignisse im Fernen Osten als die unvermeidlichen Folgen der japanfeindlichen Stimmung des chinesischen Volkes dar.

Der japanische Botschafter machte sodann die Mitteilung, daß trotz des ergebnislosen Verlaufes der bisherigen Waffenstillstandsverhandlungen eine neue Begannung zwischen der japanischen und chinesischen Truppenleitung vorgelegen sei und gab sodann die Waffenstillstandsbedingungen des japanischen Oberkommandos bekannt. Die japanische Regierung habe nicht die Absicht die gegenwärtige Lage im Sinne politischer oder territorialer Ziele in Schanghai auszunutzen. Die japanische Regierung lehne es aber ab, die mandchurische Frage auf der Vollversammlung des Völkerbundes zur Verhandlung zu stellen.

Die japanische Regierung verfolge keine territorialen Ziele in der Mandchurei und werde sich auch weiter an den Grundsatz der offenen Tür halten. Es sei deshalb nicht weise, in den Völkerbundsverhandlungen die Aussprache über diese Frage zu eröffnen, da hierdurch nur neue Verwirrungen und Gefahren entstehen könnten. Der japanische Botschafter schloß mit der Beteuerung, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten zwischen Japan und China zweifellos in kurzer Frist freundschaftlich geregelt werden könnten.

Der Streitfall einem Ausschuss überwiesen

Die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes hat nach den Erklärungen des Vertreters von Japan und China beschlossen, den gesamten Komplex der Streitfragen zwischen China und Japan einem neu gebildeten Ausschuss zu überweisen, dem sämtliche auf der Abrüstungskonferenz vertretene Mächte angehören. Der Ausschuss tritt heute nachmittag zu seiner ersten Beratung zusammen und stimmt in seiner Zusammenkunft völlig mit der Vollversammlung überein.

Vor Auflösung des Landtags in Memel?

Die Verhandlungen mit Simmat endgültig gescheitert
U. Memel, 4. März. Eine neue Unterredung zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien und dem Landespräsidenten Simmat hat ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt. Die Mehrheitsparteien haben Simmat in einem Schreiben erklärt, daß sie sich an der Direktoriatsbildung nicht beteiligen könnten, wenn Simmat auf dem Standpunkt bestehen bleibe, daß er anstatt drei vier Mitglieder in sein Direktorium nehme, um so die Mehrheitsparteien jederzeit überstimmen zu können. Die Verhandlungen dürften nunmehr als endgültig gescheitert betrachtet werden. In der nächsten Woche soll eine Landtagsitzung stattfinden. Man rechnet damit, daß auf Grund einer abgelehnten Vertrauensfrage für Simmat der Landtag aufgelöst werden wird.

Land
ein I. der
ends von
in zugleich
entwen-
machtlos
die die
ähnliche
Sollzelauf-
-36; Betr-
uchenmehl
5,40-15,80.
M. für
- Chin-
800-820;
Boschen 95
; Kalkin-
- Sulz
e 200 bis
gen a. D.:
- Laup-
Sulz a. N.:
nicht an den
ne noch die
Schlichte.
g
de und
März
war-
März
ne" in
Belsberg
elster
Berg
mheim.
tag, den
mittags
, kommen
„Samm“
le
n. v. Am-
nem
1932
e Karle
erste
s Maria)
N. 11.-
of Dicke
Ba
reme
für Schuhe
20
Pfg.

Rampf der Weltwirtschaftskrise!

Der englische Völkerschauspieler der Internationalen Handelskammer für endgültige Tribut- und Schuldenregelung

II. London, 8. März. Der englische Völkerschauspieler der Internationalen Handelskammer hat einen Bericht über Tribute und Kriegsschulden ausgearbeitet, der dem Hauptausschuß vorgelegt werden soll, wenn er am 11. März in Paris zusammentritt. In dem Bericht erklärt der englische Ausschuss, wenn nicht baldige entsprechende Maßnahmen von den Regierungen getroffen würden, so werde sich die Weltwirtschaftskrise nicht verringern, sondern verschärfen. Weiter würden immer mehr internationale Märkte geschlossen werden und die Goldpreise fallen. Weitere Zahlungseinstellungen, Zahlungsverweigerungen und Bankrott von Einzelpersonen und Staaten würden folgen und die Gläubigermächte würden schließlich nicht nur Teile, sondern die Gesamtheit ihrer Ansprüche gegen die Schuldnerländer verlieren.

Aus diesen Gründen sei eine dauerhafte Regelung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage unerlässlich. Dieses Ziel könne am besten durch ein Abkommen zwischen den Mächten erreicht werden, das auf einer möglichst bald stattfindenden Konferenz abgeschlossen werden müßte.

Gemeinsame Maßnahmen seien auch notwendig, um die sich aus dem erhöhten Goldwert ergebenden finanziellen Lasten der internationalen Verschuldung, die nicht unter die Reparationen und Kriegsschulden fällt, und in Goldbedingungen festgesetzt ist, zu erleichtern, und zwar hinsichtlich der Zinsen wie der Kapitalien.

Die Frage der deutschen Zinszahlungen

II. New York, 8. März. Wie die New York Evening News meldet, beschäftigt man sich in der Wallstreet ernstlich mit der Möglichkeit einer neuen deutschen Verordnung, die den Transfer von Dividenden und Zinszahlungen auf deutsche Sicherheiten nach dem Ausland verbieten würde. Es wird betont, daß dadurch die lang- und kurzfristigen Sicherheiten, die sich in Händen von Ausländern befinden und annähernd 255 Milliarden RM. betragen, betroffen würden. Ferner wird ausgeführt, daß der deutsche Schuldendienst im vergangenen Jahre, abgesehen von den Tribut- und inneren Schuldzahlungen, sich annähernd auf 1,8 Milliarden RM. belief, und der Ausfuhrüberschuß 2,97 Milliarden RM. betrug. Diese letzte Zahl werde infolge des Nachlassens des internationalen Handels stark zurückgeschraubt werden. In Finanzkreisen werde die Meinung vertreten, daß Deutschland in diesem Jahre wenig übrig haben werde, um sich die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe zu sichern. Es würden sich daher die New-Yorker Finanzkreise keineswegs verwundern, wenn die Reichsregierung plötzlich eine neue Verordnung erlassen würde, wonach alle Dividenden- und Zinszahlungen, in Mark zahlbar, in Deutschland zu belassen oder neu anzulegen seien, jedoch nicht aus Deutschland abgezogen werden könnten.

Die Devisengenehmigung für März. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat März 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 65 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten verwiesen.

Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in den Landkreisen

II. Berlin, 4. März. Anfang Februar 1932 wurden, wie der Landkreistag mitteilt, in den Landkreisen 655 000 Wohl-

Neger untereinander

Von Otto-Hennig Kemppe, Tanga (Deutschostafrika).

„Haarsträubend? Da bin ich doch wirklich gespannt. Ich stauke bei Negern über nichts mehr, und der Witz von dem Schwarzen, der aus dem 42. Stock eines New Yorker Neubaus fiel und sich freute, daß er auf den Kopf gefallen war, scheint mir nicht fonderlich gesucht zu sein.“ „Doch“, sagte mein Gegenüber, eine junge Dame, die als Hauslehrerin hinauf ins Innere fuhr und mit der ich ins Gespräch kam, als unser Zug den Baumgürtel Tangas verlassen hatte. „Es war haarsträubend. Und wenn ich's nicht selbst gesehen hätte, ich würde es nicht glauben. Hören Sie zu!“

„Ich hatte mich“, fuhr sie nach einer kurzen Pause fort, „bald an allerlei Afrikanisches gewöhnt, Prügeleien mit ansehen, die mit Blut und Wunden endigten. Aber nun... Ich ging eine kurze halbe Stunde in die Umgebung. Da wohnte ein alter Wächter von unserer Chamba in seiner Rundhütte. Ich wollte nachsehen, ob er nicht wieder ein nettes Kinandas oder Trommeln hatte. Auch ich sammelte Kuriositäten.“

Aber was sah ich? Wie ich vor die Hütte kam, stand da der Mann in einer mächtigen Blutflecke. Ich erkundigte mich teilnahmsvoll und erfuhr, daß er kranke Weine hatte, seine Frau wäre gerade dabei, sie ihm wieder gesund zu machen. Aber wie! Das hätten Sie sehen müssen. Sie schnitt ihm mit einem schmutzigen Taschenmesser in die noch schmutzigeren Weine — vom Knie abwärts bis zu den Fehen. Der Mann gab keinen Ton von sich. Ueber zwei Dutzend Wunden, aber tiefe, waren auf jedem Bein! Und trotzdem keinen Ton. Endlich war anscheinend genügend Blut abgezapft worden, — da kam erst die Hauptsache: die Dawa! Pfeffer und Zitronen wurden in die Einschnitte gerieben, wahrscheinlich, um die Blutung zu unterbinden. Dies schien selbst dem Neger zuviel. Aber nicht mehr als ein einziger leiser Seufzer — mehr gebrauchte als ausgehört — war hörbar.

Ich konnte es nicht mehr aushalten. Eilig verschwand ich. Der Anblick der Jammergestalt mit den zeretzten Weinen flößte mir Entsetzen ein. Ich war kaum zehn Schritte entfernt, da hörte ich ein freundliches Mwa heri, bibi, nicht nur von der Doktorin, sondern auch von dem Patienten. Berr — ich eilte davon. Es ist doch fabelhaft, was diese Kerle aushalten können.“

„Ja, da haben Sie recht. Aber gegenüber dieser Stumpfheit muß man auch die ungewöhnliche Roheit der Neger berücksichtigen. Wir hatten mal auf unserer Chamba dauernd

Krisenschlaglichter in Zahlen

Ein Drittel des Volkseinkommens für Steuern und Sozialbeiträge

In den amtlichen Auslassungen über den neuesten Stand der Arbeitslosigkeit wird — in nahezu beschwörenden Formen — eine baldige Entlastung des Arbeitsmarktes durch den Wiederbeginn der landwirtschaftlichen Feldarbeit vorausgesetzt. Das verhältnismäßig harte und andauernde Frostwetter, welches das enttäuschende Ende eines bis dahin erträglichen und milden Winters bringt, rückt jedoch den erhofften Umschwung Tag um Tag weiter hinaus. Was ist aber zu erwarten, wenn er wirklich eintritt; wieviel Arbeitslosen kann man dann Aussicht auf baldige Wiedereinstellung wenigstens für ein paar Monate machen? Die Antwort auf diese brennende Frage wird manchem Volksgenossen eine bittere Enttäuschung bieten.

Wir können von Glück sagen, wenn auch nur 20 v. H. der gegenwärtig 6,2 Millionen Erwerbslosen in der besseren Jahreszeit wieder einen Arbeitsplatz finden. Viel mehr als 1,2 Millionen Brotstellen sind nicht zu vergeben. Rund 30 v. H. aller in Deutschland verfügbaren Arbeitskräfte müssen heute die Hände in den Schoß legen, und 5 Millionen bietet sich voraussichtlich im Verlauf des ganzen Jahres keine Möglichkeit, erneut eine Beschäftigung zu finden. Von den 21 Millionen Arbeitskräften aller Art werden mehr als 25 v. H. das ganze Jahr feiern müssen, und von den restlichen 16 Millionen bleiben rund 3 Millionen Kurzarbeiter, die auf kein volles Arbeitseinkommen rechnen können.

Das Gesamteinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in Deutschland erreichte 1929 mit 43 Milliarden Mark einen Höhepunkt. Seitdem ist es auf 33 Milliarden Mark im Jahre 1931 gesunken und fällt in diesem Jahre infolge der Lohnkürzung von vornherein unter 30 Milliarden Mark, ermäßigte sich also im Verlauf der letzten beiden Jahre um ein Viertel, womit der riesenhafte Verbrauchsrückgang auf dem deutschen Binnenmarkt genügend erklärt ist. Nimmt man mit dem Institut für Konjunkturforschung die Mengenerzeugungsziffer für 1928 mit 100 an, dann ergibt sich bis Mitte 1929 eine Steigerung auf 108, eine Konjunkturföhre, von der wir steil bis auf 63 zu Beginn 1932 hinabgefallen sind. Der Monatsdurchschnitt des Gesamterzeugungswertes der Industrie stürzte in dieser Zeit von 7 auf 3,5 Milliarden Mark, der Anteil Deutschlands an der industriellen Weltleistung senkte sich von 11,6 auf 9,2 v. H. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß wir 1931 nicht weniger als 22 098 geschäftliche Zusammenbrüche zum Teil einst leistungsfähiger, vorfristig geleiteter Unternehmungen erlitten, wohlverstanden nur solcher, die im Konkurs- oder Vergleichsverfahren durch die Gerichte erledigt wurden, gegen 18 000 im Jahre 1930 und 14 700 im Jahre 1929. In diesen Zahlen steckt eine Summe nutzlos vergebender Unternehmungslust, die erst wieder neu belebt werden müßte, um die Not der Arbeitslosigkeit zu mildern.

Eine Anregung dazu könnte unter anderem von der Steuerseite aus gegeben werden. Aber wie muß diese erschütterte, zusammensinkende, täglich einschrumpfende Wirtschaft unter Steuern und Abgaben leiden! Selbst der Baseler Sonderausschuß erklärte dazu: „Die Steuerlast in Deutschland ist so groß geworden, daß für eine weitere Erhöhung

fahrtserwerbslose unterstützt. Gegenüber dem Vorjahr (325 400) bedeutet das eine Steigerung von 101,2 vom Hundert, gegenüber dem Vormonat (584 500) von 12,1 v. H. Diese Zunahme übertrifft noch die Steigerung in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden, die sich gegenüber dem Vorjahr auf 91,7 v. H., gegenüber dem Vormonat auf 8,1 v. H. beläuft.“

kein Spielraum bleibt“. Die Gesamtsteuern in Reich und Gemeinden kletterten von 11,6 Milliarden Mark 1926/27 auf 14,1 Milliarden im letzten Jahre hinauf und die Ausgaben der öffentlichen Stellen wuchsen von 17,2 auf 21 Milliarden an. Von Verwaltungserparnissen ist dabei gar nichts zu merken. Sie verbesserten sich seit 1928/29 von rund 14,3 auf „nur“ 14,1 Milliarden. Aber diese Last mußte zusätzlich 4,5 Milliarden Soziallasten im letzten Jahre aus einem Volkseinkommen von durchschnittlich 55 Milliarden Mark erarbeitet werden, während 1930 die 14,2 Milliarden Mark Steuern noch aus einem Volkseinkommen von 69 Milliarden Mark stammten. Während wir damals ein gutes Viertel unseres Einkommens für Steuern und Abgaben aufwenden mußten, betrug diese Last im letzten Jahre ein gutes Drittel unserer Gesamteinnahmen.

Um diese Summen an sich ziehen zu können, stürzten sich die zuständigen Stellen, anstatt den versprochenen Steuerzuschlag um rund eine Milliarde Mark nach der Annahme des Youngplans zu verwirklichen, in einen schlichten Kampf um den Haushaltsausgleich. Der wurde vor allem durch den ständigen Rückgang der erwarteten Steuereinnahmen und die sprunghaft steigenden Ansprüche der Erwerbslosenversorgung gestört. Der Haushaltsausgleich wurde erzielt durch die Verhinderung eigener Kapitalbildung der Wirtschaft für ihre Erzeugungszwecke, durch die nahezu vollkommene Vernichtung des Wirtschaftsertrages und durch eine lange Kette neuer, auf das schwerste eingreifender Steuern, wie der Erhöhung der Tabaksteuer seit 1930 um 30 v. H., der Viersteuer um 45 v. H., der Umfahrsteuer, der Einkommensteuer für Ledige, der Einkommensteuer bei Bezügen über 8000 Mark, Neueinführung einer Krisenlohnsteuer und einer Krisensteuer für Veranlagte, Verdoppelung der Zuckersteuer und Neueinführung einer Mineralölsteuer, um nur jene Steuerforderungen anzuführen, die in besonderem Grade die Kaufkraft der Bevölkerung zerstörten und dadurch den Arbeitsmarkt verwüsteten. Dem gesellte sich eine neue Steuer durch die zusätzliche Umsatzsteuer der letzten Notverordnung im Ausmaß von 900 Millionen Mark.

Bei den geschilberten Vorgängen entwickelte sich eine Drosselung der Lebenshaltung, die für ein Kulturvolk von der Höhe des deutschen auf die Dauer unerträglich bleiben muß. Während in den Vereinigten Staaten noch heute ein Steuerpflichtiger mit zwei Kindern bis zu 18 000 Mark steuerfrei bleibt, muß er in Deutschland 1774 Mark Einkommen und 1087 Mark Krisensteuer, also fast 3000 Mark, abführen. Der ledige Arbeitnehmer in unserem Lande gab 1929 schon bei einem zehnten Teil des erwähnten in Amerika steuerfreien Einkommens 49,50 Mark Steuern, und heute zahlt ein Einkommen von 1485 Mark schon 51 Mark Steuer. Erinnert man sich nun noch daran, daß der Unterstützungsaufwand für Arbeitslose im Durchschnitt von 80,93 Mark im Jahre 1927 auf gegenwärtig 52 Mark monatlich gesenkt worden ist, dann kann man sich schwerlich des Eindrucks erwehren, daß nun der Punkt erreicht wurde, an dem uns nur noch durchgreifende sofortige Hilfe vor dem Zusammenbruch des Ganzen retten kann.

Schon jetzt ist in einer Anzahl von Landkreisen die Not so groß, daß — um die Unterstüngen für die Wohlfahrtserwerbslosen sicherzustellen — andere gesetzliche und sonstige Verpflichtungen nicht mehr erfüllt werden können. Wichtiger und dringlicher als alle organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe ist die finanzielle Reichshilfe für die Kreise und Gemeinden. Sonst sind katastrophale Folgen unvermeidbar.

Unser Zug hatte Korogwe verlassen und stampfte langsam bergan.

„Viele Neger sind zu komisch, aber manchmal läuft einem doch außer dem Auge die Galle über“, sagte meine kleine Reisebegleiterin. „Unser Rückenmotto, etwa 15 Jahre alt, hatte einstens zuviel Tembo getrunken, Koloßbier, oder wie man's nennen will, und in diesem Rater machte es alles falsch. Zuerst lachten wir, dann aber lief unserer Hausfrau die Galle über. Es war zu blödsinnig, was der Kerl anstellte. Stellen Sie sich folgendes vor: Beim Abendbrot war alles um den Tisch versammelt: Der Hausherr in schneeweißem Dreh, seine Gattin im kleinen Abendkleid, die beiden Kinder in schmutzigen Matrosenanzügen. Die Suppe kommt herein. Die Hausfrau schöpft aus — erstarre, ließ die Stelle fallen. Ich konnte nicht mehr an mich halten: Ein Watschlappen von beträchtlichem Umfange hatte in der Stelle festgeessen — durchaus nicht gerade ein neuer. Der Wpishi, der Koch, wurde zitiert. Er schloßerte vor Angst, schob aber alle Schuld auf Saul, der das Essen hereingebracht hatte. Der verschanzte sich hinter dem Wpishiboh, der noch immer tockelnd vor uns stand. Schließlich playten die Kinder heraus, der Vater stimmte ein, na, und da mußte die Mama ebenfalls mitmachen. Keiner flog, und alle schwuren, daß sowas nie wieder vorkommen sollte.“

„Solche Versprechungen kenne ich. Mein Boy verspricht es mir auch. Ich sandte ihn mit einem kleinen Paket zu einem Bekannten. Der Bursche sollte nicht sagen, von wem es käme, sondern es einfach abgeben.“

„Na, mein Saleh geht also auch richtig hin und sagt: „Nambo, bwana, guten Tag. Ich soll Dir ein Paket geben. Hier ist es.“

„Dasi, ist gut, von wem denn?“

„Na, bwana, das darf ich Dir nicht sagen.“

„Na, warum denn nicht?“

„Mein Herr hat mir das verboten. Ich soll nicht sagen, daß es von ihm kommt.“

„Aber ist denn Dein Herr?“

„Na, kennst Du den nicht, den bwana Kemppe?“

Drei Tage später bekomme ich einen Brief. Der Schreiber bedankt sich sehr freundlich für das Geschenk. Ich bin verblüfft, frage Saleh. Er versichert aber, er hätte es bestimmt nicht verraten, sondern nur — — Na, dann klatschte es natürlich.

Saleh weiß heute noch nicht, warum das geschah. Er sagt treuherzig: „Weißt Du, bwana, das finde ich nicht schön. Ich mache das, was Du mir gesagt hast und dann haust Du mich noch.“

Gestern...
penhans...
schleunig...
auf ihr Zin...
40 RM, d...
sehen, muß...
verschwunde...
mädchen di...
Kleidung d...
Durch...
lichen Pro...
passierte...
Wie durch...
einen Spez...

Dieser...
Zufelgasse...
auf dem H...
den. Nach...
dies nicht...
deren Mot...
nern, wob...
heute dien...
frage zu er...
fall ist, da...
Stochies...
Verdacht d...

Im Ge...
unter Vor...
Hauptverf...
gefunden...
zur Kennn...
infolge ha...
gegenüber...
älteste er...
der keiner...
hierauf de...
von letzte...
gelegte V...
wahlen n...
Sch war...
wahl info...
B ö t t i n...
sowie Lan...
meister S...
für ihre...
Der Vor...
Krankheit...
teilen und...
magert un...
zu entschl...
Beriamml...
gangsfälle...
sichten get...

Der B...
g ä r t n...
Der B...
hat die...
gestell, so...
Düsterber...
nicht emp...
bekämpfer...

Im D...
die aber...
Samstag...
wiegend...

wp. W...
vernehme...
schnittlich...
Bäderpre...
Gerret...
wärtig ei...
gemeinen...
irgend ei...
gegenstan...
Empfang...
freiwillig...
Klingenw...
tage. Die...
Vollsbitt...

wp. W...
den 43...
suchten...
zu 8 Jah...
geklagte...
baurats...
Hajenber...
geschlagen...
GCB...

mit, daß...
weiter se...
noch wer...
männlich...
werkstatt...
Gewähl...

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. März 1932.

Dachkammermarder

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr bemerkte das Dienstmädchen eines Calwer Arztes, daß ein fremder Mann das Treppenhäus vom obersten Stock her herunterging und das Haus schleunigst verließ. Nichts Gutes ahnend ging das Mädchen auf ihr Zimmer, um nach ihrem Monatslohn in Höhe von 40 RM., den sie in einer Komode niedergelegt hatte, zu sehen, mußte jedoch die Entdeckung machen, daß das Geld verschwunden war. Nach einiger Zeit verständigte das Dienstmädchen die Polizei von dem Vorgang und beschrieb die Kleidung des fraglichen Mannes notdürftig.

Durch rasches Handeln gelang es der Polizei den fraglichen Fremden in dem Augenblick zu fassen als er die Sperre passierte und mit dem Zug nach Stuttgart abfahren wollte. Wie durch die Polizei festgestellt wurde, scheint es sich um einen Spezialisten für Dachkammerneinbrüche zu handeln.

Schlägerei

Dieser Tage durchlief unsere Stadt das Gerücht, in der Inselgasse sei nachts ein Anwohner des Hirsauer Biesenwegs auf dem Heimweg von politischen Gegnern überfallen worden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen trifft dies nicht zu. Es handelte sich vielmehr um eine aus anderen Motiven entstandene Schlägerei zwischen drei Männern, wobei einer derselben verletzt wurde, daß er noch heute dienstunfähig ist. Das Gericht wird über die Schutzfrage zu entscheiden haben. Das Bedauerlichste an dem Vorfall ist, daß ein gänzlich unbeteiligter Straßenpassant einen Stoß über den Kopf erhielt und irrtümlich Weise in den Verdacht der Urheberlichkeit der Schlägerei kam.

Vom Viehverversicherungsverein Gehungen

Im Gehinger Rathaus hielt der Viehverversicherungsverein unter Vorsitz von Bürgermeister Schmidt seine heutige Hauptversammlung ab. 75 Mitglieder hatten sich hierzu eingefunden. Der Vorsitzende gab Tätigkeits- und Kassenbericht zur Kenntnis. Das Vereinsvermögen mit 744,27 RM. ist infolge harter Inanspruchnahme durch Entschädigungsfälle gegenüber den Vorjahr zurückgegangen. Als Ausschußältester erstattete Hrn. Schwarz den Kassenprüfungsbericht, der keinerlei Anstand enthielt. Die Versammlung erteilte hierauf dem Vorstand Entlastung, anerkannte dankbar die von letzterem geleistete Arbeit und genehmigte die vorgelegte Bilanz. Bei den dann vorgenommenen Ausschüswahlen wurden, nachdem die Ausschüsmittglieder Hrn. Schwarz und Ludwig Breitling sen. eine Wiederwahl infolge vorgerückten Alters abgelehnt hatten, Otto Böttlinger wieder- und Fleischbeschauer Eugen Süßer sowie Kammerwirt Ludwig Gehring neugewählt. Bürgermeister Schmidt dankte den seitherigen Ausschüsmittgliedern für ihre Tätigkeit und beglückwünschte die Neugewählten. Der Vorstand hat die Mitglieder, bei etwa eintretenden Krankheitsfällen des Viehs dies dem Verein sofort mitzuteilen und nicht erst abzuwarten, bis das Stück Vieh abgemagert und abgezehrt ist, da sonst der Verein wie auch das zu entschädigende Mitglied Schaden haben. Den Schluß der Versammlung nahm eine Aussprache über einige Entschädigungsfälle im Verein ein, über deren Behandlung die Ansichten geteilt waren.

Aus den Parteien

Der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund zur Reichspräsidentenwahl

Der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund hat die Reichspräsidentenwahl für seine Mitglieder freigestellt, soweit es sich um die Kandidaturen Hinenburgs und Dürfers handelt. Dagegen kann er die Wahl Hilters nicht empfehlen und muß die kommunistische Kandidatur bekämpfen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Im Osten liegt Hochdruck, über Spanien eine Depression, die aber nur wenig Einfluß zu gewinnen scheint, so daß für Samstag und Sonntag zwar mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

*

Wp. Wildbad, 3. März. Der Gemeinderat beschloß im Einvernehmen mit der Badverwaltung, die Kurtaxe um durchschnittlich 10 Prozent zu ermäßigen. Außerdem sollen die Bäderpreise herabgesetzt werden.

Herrenberg, 3. März. Vom Hausfrauenverein wird gegenwärtig eine „Pfundsammlung“ durchgeführt. Wer der allgemeinen Not helfend begegnen will, der gibt ein Pfund irgend eines Nahrungsmittels oder eines Haushaltungsgegenstandes. Hausfrauen nehmen die gestifteten Pakete in Empfang und sorgen für die Verteilung. — Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes wird Herrenberg den Langenklingenweg chauffieren lassen. Vorgelesen sind 2500 Arbeitstage. Die Oberleitung hat der Verein zur Förderung der Volksbildung.

Wp. Stuttgart, 3. März. Das Schwurgericht verurteilte den 44 Jahre alten Kaufmann Max Haller wegen versuchten Mordes, versuchten Raubs und versuchten Totschlags zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte am 15. September vor. J8. die 77jährige Oberbauratswitwe und Hausbesitzerin Elisabeth Finkelsen an der Hohenbergsteige in ihrer Wohnung überfallen und niedergeschlagen.

StB. Stuttgart, 3. März. Das Arbeitsamt Stuttgart teilt mit, daß so gut wie alle Abiturienten Stuttgarts, die nicht weiter studieren, in Lehrstellen untergebracht wurden und noch werden können. Leider griffen die meisten zu den kaufmännischen Berufen, während die aussichtsreicheren, auf werktätmätiger Ausbildung beruhenden Berufe weniger gewählt wurden.

Hirsaus Entwicklung als Kurort

von Oberpräzeptor F. Bauehle.

Hunderte, ja Tausende beschäftigen alljährlich die Ruinen eines der schönsten und reichsten Klöster des Schwabenlandes, das altberühmte Hirsau mit der von Ludwig Uhland besungenen altbekannten Ulme. Hirsau hat große Blütezeiten hinter sich. Aber wie im Leben der Völker und Familien, so ging auch der Ruhm von Hirsau zeitweilig unter. Die frühere Blütezeit unter der Klosterherrschaft ist verschwunden und wird auch nicht mehr zurückkehren. Die Zeiten haben sich geändert und wir ändern uns mit ihnen. Was Hirsau geliebt ist, das sind seine unvergleichlich schöne Lage im romantischen Nagoldtal, seine großartigen Ruinen, seine berühmte Geschichte und seine prächtigen Spaziergänge in den umgebenden Wäldern.

Mit dem Aufkommen der Kurorte hat auch Hirsau sich seinen Platz an der Sonne geholt. In den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts, als Gewerbe und Handel sich mächtig ausdehnten, als die Maschinen ihren siegreichen Einzug in die Fabriken hielten, als die Nerven sich bei dem überall einsetzenden Hasten und Jagen abnutzten, als ein Ausgespanntsein von den Anstrengungen der Arbeit sich als dringendes Bedürfnis erwies und das Wandern im Tal und auf den Höhen von Wandervereinen aufgenommen wurde, da wurden ruhige und billige Plätze zur Erholung ausgesucht und auf diese Weise trat auch Hirsau in die Zahl der Kurorte ein.

Um den Fremden etwas zu bieten, wurden Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine gegründet, die für die Kurgäste bequeme Wege, schattige Plätze, Ruhebänke und gute Unterkunft in Gasthäusern und bei Privaten schaffen sollten. So hat sich auch damals in Hirsau ein Verschönerungsverein gebildet, der von weitläufigen Männern wie Oberförster Hepp, Farrer Dr. Kläiber und anderen rege Unterstützung und Förderung fand. Es wurden die Anlagen beim Eingang in den Ort von Calw her geschaffen, die heute noch eine Zierde von Hirsau bilden und an die große Schaffensfreudigkeit des blühenden Vereins erinnern. Außerdem wurde das Schweinestall erschlossen und überall in der Umgegend des Orts Beganlagen mit Ruhebänken geschaffen.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war Hirsau im Sommer sehr stark von Fremden besucht. Besonders stellten sich viele Stuttgarter ein und man sagte sich damals, in den Straßen von Hirsau sei ein Gewoge wie auf der Königsstraße in Stuttgart. Tatsache ist, daß zu dieser Zeit Hirsau einem großen Aufschwung zustrebte. Die Einwohner erfassten richtig die Bedeutung des Fremdenverkehrs und brachten viele Verbesserungen in den Wohnungen zur Aufnahme von Kurgästen an. Die Verschönerung bezog sich auf alle Teile des Ortes und Hirsau zeigte sich in einem neuen schönen Gewande.

In Nr. 47 des „Calwer Tagblattes“ schreibt nun Herr Karl Greiner, daß die Gemeinde als solche in kluger Zurückhaltung an den Unternehmungen sich nicht beteiligt, dagegen den Bestrebungen des Verschönerungsvereins wohlwollendes Interesse entgegengebracht haben. Nur dadurch, daß diese Bestrebungen zur Hebung Hirsaus aus privaten Mitteln durchgeführt worden seien, sei die Gemeindeverwaltung unbelastet aus dieser Epoche hervorgegangen. Für die Gemeindeverwaltung war es natürlich angenehm, keine öffentlichen Mittel für den Aufschwung von Hirsau in Anspruch nehmen zu müssen. Da aber die Mittel des Verschönerungsvereins nur beschränkt waren, so erhebt sich die Frage, ob das Verhalten der Gemeindeverwaltung vollständig richtig gewesen ist. Die Entwicklung des Kurwesens hat der Ansicht der Gemeindeverwaltung nicht recht gegeben. Damals wäre es ein Leichtes gewesen, dem Kurort eine bleibende Werbekraft zu verschaffen, wenn bei der wahrnehmbaren Blüte die Entwicklung mit der zunehmenden Besucherzahl gleichen Schritt gehalten hätte. Was konnte Hirsau außer seinen schönen Wäldern, seiner angenehmen Lage, seiner staubfreien Luft und seiner berühmten Ruine bieten? Nur wenige öffentliche Einrichtungen. Die Ansprüche der Kurgäste nahmen aber mit jedem Jahr zu und steigerten sich zusehends.

Neue Kurorte taten sich in Menge auf, mit allen Mitteln wurden die Fremden herangezogen, weil man erkannt hatte, daß die Fremdenindustrie Geld und dadurch Belebung der Wirtschaftsverhältnisse hereinbrachte. Gemeinden, Wirte und

Private wetteiferten miteinander, um Verbesserungen einzuführen und den Gästen alle möglichen Bequemlichkeiten und Unterhaltungen zu bieten. Und als die Höhenluftkurorte Mode wurden, als die Höhenluft in allen Tonarten gepriesen wurde, als sogar ganz kleine Orte in Höhenlagen große Aufwendungen machten, da war es um die Talorte, die nicht zugleich Badeorte waren oder keine anziehenden Bequemlichkeiten geschaffen hatten, meistens geschehen. Die Gäste verzogen sich und suchten andere Kurorte mit großen Darbietungen oder mit einem ruhigen ländlichen Leben auf. Auch Hirsau lernte den Wandel der Zeit erkennen.

Heute muß es als großer Fehler angesehen werden, daß Hirsau mit seinen jetzigen vortrefflichen Einrichtungen zu spät voranging. Gerade in der Blütezeit der achtziger Jahre, in der Periode des Aufstiegs hätte die Gemeindeverwaltung selbsttätig vorangehen und nicht alles der privaten Tätigkeit überlassen sollen. Damals hätten die neuen Anlagen mit der Nagoldkorrektur aufzuheben und Anklang gefunden und Hirsau eine große Zahl von alljährlich wiederkehrenden Kurgästen gesichert. Die neuen Kuranlagen sind reizend, nur kamen sie zu spät. Sie bieten ja heute eine große Anziehungskraft für Hirsau und werden auch von allen Fremden als sehr angenehm empfunden; wären sie aber schon früher, oder wären ähnliche Einrichtungen zur richtigen Zeit geschaffen worden, dann hätte Hirsau sicherlich nicht so viel verloren. Kurorte, die sich auf der Höhe halten wollen, müssen Opfer bringen. Bei reger Ausnutzung der Fremdenfacha machen sich diese Ausgaben auch bezahlt.

In Verbindung mit den neuen Anlagen wurde die alte Nagoldbrücke erweitert. Diese Brücke wurde von dem ersten evangelischen Abte oder Prälaten Heinrich Weiserreuter im Jahr 1561 erbaut. Sie galt allgemein als eine sehr schön angelegte Bogenbrücke. Mit der Zeit genügte sie aber dem Verkehr nicht mehr. Als die Notwendigkeit zur Erweiterung oder zur Erhaltung einer neuen Brücke immer dringlicher wurde, tauchten verschiedene Projekte und Ansichten auf. Die Erstellung einer zweiten Brücke unterhalb der alten wurde aus verschiedenen Gründen und Einsparungen von Interessenten bald fallen gelassen. Die Erweiterung der alten Brücke unter Schonung der alten Ueberlieferung fand die meisten Zustimmung und man wird ruhig sagen dürfen, daß die Verbesserungen glücklich und zweckmäßig ausgeführt worden sind. Die Brücke macht jetzt den gleichen mittelalterlichen Eindruck wie die frühere. Der Baumeister hat die Aufgabe richtig erfaßt und den baulichsten Anforderungen glänzend entsprochen. In den Schwarzwaldbereichsblättern wurde seinerzeit die neue Brücke als ein Meisterwerk der Denkmalspflege bezeichnet, das seinen alten Charakter glücklicherweise gewahrt habe. Die ganze Partie an der Nagold mit der früheren alten Dehnmühle hat sich nicht wesentlich geändert und das Ortsbild nicht verschoben, jedenfalls nicht verschlechtert.

Hirsau ist in der gegenwärtigen Zeit hauptsächlich auf den Fremdenverkehr angewiesen. Seine frühere Geschichte, sein berühmtes Sanatorium, seine Einrichtungen für das Fremdenwesen sichern ihm den Besuch von Hunderten und Tausenden von Wanderern und ständigen Kurgästen. Im letzten Jahrzehnt suchte Hirsau den Anforderungen des Fremdenverkehrs durch Umbau der alten Klostergebäude einen neuen Antrieb und Aufschwung zu geben in der richtigen Voraussetzung, daß ein gut geleiteter Kurort allen Ansprüchen der Fremden gerecht werden müsse. Es ist nicht zu viel gesagt, daß die Unterkunftsbedingungen bei den Fremden eine Hauptrolle spielen. Eine neue Zeit mit ihrer Konkurrenz erfordert aber auch weitere neue Einrichtungen. Der Umbau des alten Klosterwirtschaufes ist allerdings sippig ausgefallen, ein Weniger wäre den Verhältnissen entsprechend besser gewesen. Aber die Schwere der folgenden Zeit ließ sich nicht voraussehen. Beim Umbau eines alten Hauses kommen die Auslagen immer höher als man sich gedacht hat, und zum andern konnte niemand ahnen, daß bald nach dem Umbau sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland immer trostloser gestalten würde. Diese traurigen Zeiten werden auch einmal wieder überwunden werden. Durch einen gesteigerten Fremdenverkehr wird die Gesamtheit eines Kurortes Nutzen ziehen, was sich auch auf die Gemeindeverwaltung vorteilhaft auswirken wird. Hirsau hat einen so guten und anziehenden Namen, daß bei geeigneter Aufmachung der Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben führen wird. Eine ruhige und sachliche Betrachtung der Dinge wird manches harte Urteil beseitigen. Möge die Zukunft für Hirsau licht sein!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag (Laetare), 6. März:

Turmlied: 52, Es geht daher des Tages Schein.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Noos — Anfangslied: 6, Sei Lob und Ehr); 10.45 Uhr: Kinderkirche im Vereinshaus.
11 Uhr: Christenlehre (Söhne, 1. Bezirk — Entlassung des ältesten Jahrganges); 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus (Noos); 8 Uhr: Jugendabendmahl in der Kirche.

Mittwoch, 9. März:

8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 10. März:
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Noos).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 6. März:

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 12.30 Uhr: Andacht.

Montag, 7. März:

8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Pfarrbeicht-Franziskanerpater: Samstag, 15.30—19 Uhr, und Sonntag, früh ab 6.30 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde

Sonntag, den 6. März 1932:

Calw: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt (Frisch); 11 Uhr vorm.: Sonntagschule; 8 Uhr abends: Evangelisation Beifegel-Pforzheim,

Stamheim: Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigt (Schneider); 2 Uhr nachm.: Predigt (Frisch).

Derkolbach: Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigt (Frisch); 2 Uhr nachm.: Jugendbund (Frisch). Dienstag, 8 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Reklameteil

Die Frühjahrsmodeschau im Warenhaus Geschw. Knopf in Pforzheim, die gestern mittag stattfand, zeigte, daß die Firma immer wieder versteht, das Interesse ihrer Kunden zu fesseln. Obwohl die Veranstaltung erst auf 8 Uhr festgesetzt war, konnte man schon bald nach 2 Uhr keinen Platz mehr finden. Herr W. Moog, vom Schauspielhaus Pforzheim eröffnete die Vorführungen, indem er in drohlicher Weise unter Begleitung von Musikstücken auf die Leistungsfähigkeit des Warenhauses Geschw. Knopf hinwies. In beinahe unerschöpflicher Fülle wurden sämtliche modischen Erzeugnisse der Firma durch Damen vom Theater und Verkäuferinnen vorgeführt. Mit Schlafanzügen begann die Schau und folgten Morgenröcke, Wollkleider, Mäntel, Kostüme, Strandaugen, Seidenkleider, Teekleider und zum Schluß ein reich ausgestatteter Hochzeitszug. Passende Hüte, Schuhe, Handtaschen und zuletzt auch Schmuck ergänzten jeweils die einzelnen Modelle, alles Dinge, die man ebenfalls in reicher Auswahl bei der Firma findet.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die beteiligten Kreise, insbesondere die Baugewerbetreibenden, werden auf das Geseh über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909, Reichsgesetzbl. S. 449 hingewiesen und zu genauer Beachtung der Vorschriften dieses Gesetzes aufgefordert. Danach hat insbesondere bei Einrichtung eines Neubaus derjenige, der sich für den Neubau Geld bewähren läßt oder Baugewerbetreibender ist, ein Baubuch nach § 2 Abs. 3 des Gesetzes zu führen. Das Baubuch ist zur Befriedigung solcher Personen, die an der Herstellung des Baues auf Grund eines Werks, Dienst- oder Lieferungsvertrags beteiligt sind, zu verwenden. Ferner ist nach § 4 bei Neubauten der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und wenigstens einen ausgeschriebenen Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers, und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbarer und unverlöschbarer Schrift enthalten muß.

Die Ortspolizeibehörden werden unter Hinweis auf den Erlass des Württ. Innenministeriums vom 7. Januar ds. Js. Amtsbl. S. 3 ersucht, die Einhaltung obengenannter Vorschriften zu überwachen.

Calw, den 29. Februar 1932.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

Stadtgemeinde Calw.

Reichspräsidenten-Wahl

Wer zur Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 Gewißheit über den Eintrag in die Wahlkartei haben will, muß innerhalb der Aufzeichnungfrist vom 3. bis 5. März 1932 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, Einsicht nehmen.

Wählerpollkarten — als Ausweis zur Abstimmung — können wegen der beschränkten Zeit für die Wahlvorbereitungen erst anfangs nächster Woche ausgegeben werden.

Calw, den 2. März 1932.

Bürgermeisteramt: Oehner.

Schmieh

Morgen Samstag, den 5. März, mittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hies. Rathaus



78 Am. Brenn- u. Papierholz

Auf Wunsch kann es durch den Waldschütz vorgezeigt werden.

Laden

oder bessere Werkstatt hat sofort zu vermieten. Wer, samt die Geschäftsteile ds. Bl.

Guteingebrachtes Frau u. Dehmd verkauft

Ehr. Jourdan, Metzgermeister.

Unterhoßbach Verkaufe eine schöne Kalbin unter 2 die Wahl, eine davon 39 Wochen, die andere 33 Wochen trüchlig. Mich. Prommer.

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus (Stärke B) hergestellt. # 1.60, 2.75. Gegen Bichel Mittelstr. A Ritter-Droz, Bahnhofstr. 19

Das Calwer Tagblatt darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen.

Eine 38 Wochen trüchtige Kalbin oder eine neumelkige Kuh u. zwei die Wahl, verkauft Mich. Creute Breitenberg

Achtung! Rentner! Achtung!

Am Sonntag, den 6. März 1932, nachmittags 2 Uhr, findet im Rathaus zum „Nähen“ in Calw eine

Rentnerversammlung

statt. Tagesordnung: „Die Rentnerschaft im Kampf um die Erhaltung ihrer Renten.“

Referent: Otto Münz, Ludwigsburg.

Alle Rentner und Rentnerinnen sind hierzu herzlich eingeladen und es ist Pflicht aller Rentner, in dieser Versammlung zu erscheinen, um Aufklärung in ihren Rentenangelegenheiten zu erhalten.

Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands.

Calw, den 3. März 1932

Dankagung



Für die vielseitigen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anlässlich des raschen Heimgangs unserer lieben Entschlafenen

Karoline Störr geb. Buck

erfahren durften, spricht innigsten Dank aus

Familie Gustav Störr.

Vor dem Markte

müssen Sie noch mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen! Sonst laufen Sie Gefahr einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

Große öffentliche Versammlung

Samstag, den 5. März, abends 8 Uhr, Bad.-Hof Thema:

Thälmann bringt Brot und Arbeit

Referent: Reichstagsabgeordneter A. Buchmann, Stuttgart

Ein nationalsozialistischer Redner hat sein Erscheinen zugesagt und wird eine Stunde sprechen

Auch ist ein Redner der S. P. D. eingeladen worden. Die Einwohnerschaft ist zu dieser interessanten Versammlung eingeladen.

Ankloffenbeiztag 20 Pfg. Gewerbeste 10 Pfg. R. P. D. Ortsgruppe Calw.



Spar- und Konsumverein Calw u. Umg. e. G. m. b. H.

Am Sonntag, den 6. März 1932, nachmittags 3 Uhr, findet im Glasaal des Bad.-Hofs in Calw die

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats und Bekanntgabe des Revisionsberichts.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reinertrags.
5. Grundstücksverkauf und Neubau.
6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Calw, den 27. Februar 1932.

Der Aufsichtsrat: J. A. Weber.

B. S. V. C.

Samstag, 5. März, Bürgerküble.

Achtung!

Dr. Ineslene Friedr. u'm Schwarzwald kommt!

Jeden Freitag und Samstag ff. Nürnberger Bratwürste Paul Müller z. Krone

„Klavierstimmer“ Klaviertechniker Ernst Dutt der Klavierfabrik Pfeiffer Stuttgart, kommt in nächster Zeit nach hier u. Umgebung. Anmeldungen auch auf Harmonium-Reparaturen höflich erbeten an die Gesch.-Stelle dieses Blattes.

Birkenhaarwasser gar. 55%, Alk. Gr. Fl. 1.35 RM Brennesselwasser gar. 55%, Alk. Gr. Fl. 1.35 RM Ritter-Drogerie Calw

Ubenarius-Carbolinum Carl Serva Fernsprecher 120

Bedenke, daß,

wenn Du Aufträge außerhalb des Bezirks nimmst, Du Dich selbst schädigst, denn Du schaffst dadurch Arbeitslose in Deinem Bezirk, dessen Arbeitslosenunterstützung Du mitbezahlen mußt.

Konfirmanden Kommunikanten Hüte Mützen Schirme

Krawatten Handschuhe Hosenträger hault man am besten u. billigsten bei

Ed. Klein Spezial-Haus Globus Schloßberg 2 Westliche 42 Pforzheim

Gratis bei Einkauf ab Mk. 3.75 ein lehrreicher Globus m. Sparbüchse

Frau Gustl Weber Dr. Gustav Weber

zeigen die Geburt ihres Sohnes an

Calw, 3. März 1932 Tübingen Univ.-Frauenklinik

Bad Liebenzell / Hotel Adler

Am Sonntag, 6. März, abds. präzis 8 Uhr

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:

Ein Frühlingstraum von Fr. Lehne.

Um zahlreichen Besuch bittet die Spielschar des Musikvereins Hirsau. I.A.: Die Leitung.

Bestrahlungs-Institut

Frau Erna König Pforzheim Dettlage 52

Inh. Frau Elise Hartnack, Tochter v. Frau König Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Kehlkopfleiden, Krebs, Zucker, Asthma, Rheuma, Lähmungen, Schuppenflechte, Schwerhörigkeit, Arterienverkalkung, Erblindungen, Haarausfall, Entfettungskuren, Blutarmer, Gicht, Verengerungen, Entzündungen, Kropf, offene Beine, Krampfadern, Herz-, Leber-, Nieren-, Magen-, Darm- und Nervenleiden, Appetitlosigkeit, auch bei Kindern, Bettlägerigen usw.

Patienten mit welchen, schlaffen Gesichtszügen und Falten erhalten ein frisches, jugendliches Aussehen. Am Samstag u. Montag, den 5. u. 7. März, sowie Donnerstag, den 10. März, bin ich mit dem Institutarzt persönlich in Pforzheim von 9-20 Uhr anwesend. Frau Erna König, Essen.

Die bedeutendste Krankenversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht seriöse Herren als

Vertrauensleute

für das Oberamt Calw.

Leichtes Arbeiten, große Verdienstmöglichkeiten. Interessenten, auch am Plage anständige Geschäftsleute, die die Bearbeitung haupt- oder nebenberuflich ausüben können, wollen Einlagebot einreichen an Bezirksleitung: Willy Braun, Freudenstadt, Laßburgerstraße 15.



Neben meinen anerkannt guten Weinen (ölen und in Flaschen) habe ich neu eingeführt

Alkoholfreie Weine

Sie bieten den Genuß des köstlichen Rheinweins ohne berauschende Nebenwirkung, da sie aus vergorenem Traubensaft durch Alkohol-Entziehung herzustellen werden.

Silber (einfacher Tischwein) RM. 1.10 Gold (würziger Tafelwein) RM. 1.30 Weißlack (feiner Tafelwein) RM. 1.80 Grüngold Riesling (beste Qualität) RM. 2.20 Rotlack (Rotwein) RM. 1.70 Alkoholfreier Obstwein RM. 0.75 Alkoholf. Schaumwein (steuerfrei) Jungbrunnensekt (einschl. Gas) RM. 3.20 Apfelschaumwein (einschl. Glas) RM. 1.90 5 Prozent Rabatt!

Fr. Lamparter, am Markt.